

Dolmetscherin fürs Jenseits

VON BARBARA LIENHARD (TEXT)
 UND KURT REICHENBACH (FOTOS)

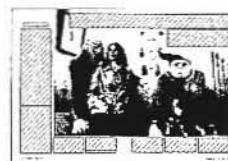
Sie spricht mit Toten Esoterische Spinnerei oder die natürlichste Sache der Welt? Die Begabung des Zürcher Mediums **Claudia Zeier-Kopp, 51**, scheidet die Geister. Spannend ist die Vorstellung alleweil.

Als ich im Institut für Rechtsmedizin neben meinem toten Bruder stand, spürte ich plötzlich diesen starken, kalten Luftzug.» Claudia Zeier-Kopp spricht den Satz ganz gelassen aus – und erzählt ebenso ruhig weiter: «Ich erschrak, denn der Raum war fensterlos und die Türe geschlossen. Eine starke Präsenz erfüllte plötzlich den Raum. Irgendwie war für mich sofort klar, dass es Maurus, mein an einer Drogenüberdosis verstorbener Bruder, war.» Claudia Zeier hält inne, stellt ihre Kaffeetasse auf den Tisch. Die Sonne scheint ins Zimmer. Ein Tag voll frühlingshafter Leichtigkeit, an dem man jeden Gedanken an den Tod verschrecken möchte. Für Claudia gehört der Tod aber zum Alltag. Seit mehr als 15 Jahren arbeitet sie als Medium.

Bewusst gewählt hat die 51-Jährige ihren Beruf nicht. «Er hat mich gewählt», sagt sie. Schon als Kind habe sie Dinge gespürt und gesehen, die für ihre Mitmenschen nicht wahrnehmbar waren. «Ich verdrängte diese Erlebnisse, weil sie von Erwachsenen als Spinnereien und Fantasien abgetan wurden.» Der Tod ihres Bruders brachte die Wende: «Meine Medialität öffnete sich so explosionsartig, dass ich gar nicht anders konnte, als mich damit auseinander zu setzen.» Immer wieder erhielt die damals 32-Jährige «Besuch», wie sie es nennt, von ihrem Bruder Maurus. «Diese Begegnungen trösteten

mich und gaben mir die Kraft weiterzuleben.» Claudia entschied sich, ihre medialen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Vielleicht konnte sie ja auch anderen Menschen Trost spenden.

Doch zum Medium wird man nicht einfach so über Nacht. «Mediale Fähigkeiten müssen trainiert, geschärft, in Bahnen gelenkt werden», erklärt Claudia Zeier. Zum einen gäbe es helllichtige Medien, welche die Jenseitigen «sehen» können. «Dieses Sehen muss man sich jedoch auf einer inneren Ebene vorstellen», sagt sie. Andere Medien wiederum nehmen Eindrücke über den eigenen Körper wahr. «Empfangen sie zum Beispiel die Todesursache eines Verstorbenen und ist dieser einem Herzinfarkt erlegen, können sie einen Stich im Herzen verspüren. Man muss einfach lernen, die Zeichen zu deuten, zu «dolmetschen.» Vier Jahre vergingen, bis Claudia damit anfang, professionell fürs Jenseits zu dolmetschen. Kein einfacher Weg. Viele Freunde wandten sich in dieser Zeit von ihr ab, weil sie sich in ihren Augen «zu einem psychiatrischen Fall entwickelt hatte». Erfahrungen, welche die zarte, fast zerbrechliche Frau geprägt haben. Ihr Verhalten ist vorsichtig, und in ihren dunklen Augen spiegelt sich eine Mischung aus Misstrauen und Verletzlichkeit. Gleichzeitig ist sie fast unglaublich bodenständig und nüchtern. Wer sich unter einem Besuch bei Claudia



Argus Ref 19637214

ein spirituelles Spektakel in verdunkelten Räumen mit Kristallkugeln vorstellt, wird enttäuscht. Das Sitzungszimmer unterscheidet sich höchstens durch die Anzahl Besucher von den Wohnzimmern der Nachbarschaft.

Unzählige Menschen haben in den vergangenen Jahren Rat und Hilfe bei Claudia Zeier gesucht. Meistens sind ungeklärte oder quälende Situationen Grund für einen Besuch bei ihr. In ihrem eben im Zytglogge-Verlag erschienenen Buch «Die andere Verbindung» hat Claudia einige dieser Schicksale niedergeschrieben. Sie erzählt darin die Geschichte von Klara, die von quälenden Schuldgefühlen heimgesucht wurde, weil sie ihre krebserkrankte Mutter in der Stunde des Todes allein gelassen hatte. Oder Margrit, die das Medium aufsuchte, weil sie wissen wollte, ob ihr Sohn, der vor zehn Jahren in Indien verschollen war, noch am Leben ist. Eine weitere Geschichte beschreibt das Schicksal von Sandra, die sich mit 26 Jahren das Leben nahm. Sandras Mutter suchte Claudia in der Hoffnung auf, mit Sandra Kontakt aufnehmen zu können, um zu erfahren, ob es ihr in der jenseitigen Welt nun besser gehe. Sie alle fanden Antworten, die ihnen zuvor niemand hatte geben können – und somit auch einen langersehten inneren Frieden.

Doch die Arbeit eines Mediums ist nicht immer nur todernst. Zwischendurch soll Claudia auch mal verschollene Testamente, verlorene Schlüssel oder Lottozahlen ausfindig machen. Oder herausfinden, ob der Partner betrügt. Alles Aufträge, die Claudia ablehnt. «Jene Kunden, die wissen wollen, ob ihr Partner treu ist, verweise ich an einen Privatdetektiv. Die Gefahr, jemanden zu Unrecht zu beschuldigen, ist zu gross. Wie jedes andere Medium bin auch ich fehlbar», sagt sie.

Claudia schickt ihre Klienten aber nicht nur zu Privatdetektiven, sondern hie und da auch zu Psychotherapeuten. «Ich kann den Menschen zwar Trost und Unterstützung anbieten, aber das Verarbeiten von Trauer und das Lösen von Problemen muss jeder selber übernehmen», grenzt Claudia Zeier ihre Arbeit ein.

Zu ihrer Klientel gehören heute Menschen im Alter von 19 bis 88 Jahren. Menschen jeglicher sozialen Schicht. Ärzte, Richter und sogar ein Berufssoldat holen sich bei ihr Rat. Claudia Zeier wertet es als ein Zeichen dafür, dass sich immer mehr Menschen für Esoterik und Spiritualität interessieren. «Die ganze Thematik wird öffentlicher und viel natürlicher diskutiert», findet sie und fügt schmunzelnd an: «Die Hexen werden quasi vom Scheiterhaufen geholt. Wenn das so weitergeht, werde ich bald in der Migros-Clubschule Medium-Kurse geben – eine wunderbare Vorstellung.» ■

Argus Ref 19637214